

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Vormals „Freiburger Zeitung“)

Abonnementspreis:
12 Monate Fr. 12.—
6 Monate Fr. 6.—
3 Monate Fr. 3.—
1 Monat Fr. 1.—

Inserationspreis:
Für den Kanton Freiburg die Seite 15 Cts.
Für die Schweiz „ „ „ 20 „
Für das Ausland „ „ „ 25 „
Reklamen „ „ „ 50 „
Für größere Aufträge bedeutender Rabatt.

Redaktion: Peroldstrasse 38, Telefon 4.00. — Verwaltungsbureau: St. Paulusbruderei, Freiburg. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweiz, Annoncenexpedition A.-G., Telefon 1.35

Eidgenössische Finanzprobleme

Nach einem Vortrag von Prof. Dr. Schärer.

Deckungsmittel.

Im folgenden sollen nur einzelne Gesichtspunkte hervorgehoben werden. Ausführlichere Darstellung und speziell Begründung bleiben einer besonderen Abhandlung über „Neue Bundesfinanzquellen“ vorbehalten.

Die Stempelsteuer.

Die Einführung der Stempelabgaben wird als gesichert betrachtet. Die diesbezügliche Beschlusse des Bundesrates vom 11. Dezember 1916 hat sich, dem Gutachten von Prof. Landmann das Ohr leihend, auch auf das theoretische Finanzgebiet gewandt. Gleich Eingangs steht da zu lesen: „Eine Kapital- oder Rechtsübertragung ist nicht denkbar, ohne daß mindestens bei einer der beteiligten Parteien ein Mehrwert gewonnen, ein Gewinn erzielt würde: meist wird dieser Gewinn bei beiden Beteiligten eintreten. Dieser durch Verkehrsakte ermittelte Mehrwert ist die Steuerquelle der Verkehrssteuer, welche der tägliche Sprachgebrauch als Stempelsteuer bezeichnet. Einst hätte die finanzwissenschaftliche Theorie die Verkehrssteuer perhorresziert, habe aber in den letzten Jahrzehnten ihr Urteil revidiert.“

Davon weiß ich nun allerdings wenig, wovon Gegenteil um so mehr. Für ein gewöhnliches Geschäft, das mir mit solchen Ansichten nahe, würde nur die eine Frage bereit: „Aus welchem alten Schatzkammer haben Sie die Weisheit her? Gewiss aus dem Lehrbuch der Finanzwissenschaft von Lorenz und Ziehl, 1. Auflage aus dem Jahre 1860? Lesen Sie aber nur einmal daselbst die Wert in seiner 3., oder gar 4. Auflage von 1878. In der Auflage von 1860 finden sich allerdings nette Äußerungen an die boshafte Theorie: Der Lebensgang der Kapitalisten ist nicht denkbar, ohne daß dabei von der einen oder anderen Seite ein wirtschaftlicher Mehrwert gewonnen wird. Der Mehrwert ist nämlich ein selbständiger Mehrwert, der durch die Akte des Uberganges des Kapitals vermittelt wird. Der Gewinn, der darin liegt, ist die Steuerquelle der Verkehrssteuer.“

So vorweg von Stein anno 1860. Und 18 Jahre später, nach einer fastlichen Wandlung, hören wir ihn auf das Wind, dem er einst den Namen gegeben, bormen: „Es ist geradezu unzulässig die Verkehrssteuer jemals rational zu begründen (in Sperrdruck gegeben). Die Verkehrssteuer kann nie durch die Wissenschaft, sondern nur durch das Bedürfnis des Staates erklärt werden. Alle Behandlung der Verkehrssteuer muß daher mit dem Tage beginnen, daß dieselben an und für sich falsch sind.“

Und was spricht 1897 Albert Schäffle über die fast durchgängige Verwerflichkeit der Verkehrssteuerung, die im allgemeinen sich darstellt als ein Pasquill, auf alles was irgendwie Behauptung leisten soll? Und Oberrechnungsrat Boche bezeichnet in seiner 1891 erschienenen Finanzwissenschaft die Begründung der Verkehrsabgabe mit einer Gewinnmacherei bei jedem Rechtsgeheimnis als „äußerst schwach“. Nach ihm ist die einzige Begründung, daß es sich bei der Besteuerung des Staates, welcher unter Umständen keine Mittel nehmen muß, wo er sie findet, um wie es mit den geringsten Schwierigkeiten möglich ist.“

Wie doch alles wiederkehrt auch in der Jodenzeit! In einem Vortrag „Zur bundesrätlichen Verkehrsteuern“ über die Erhebung von Stempelabgaben“ am 8. Januar in der Zürcher Handelskammer stellte der Präsident der schweizerischen Reichsrat Dr. Julius Frey an Stelle der Mehrwert-Entwicklungs-Begründung die „Ausfälligkeit“, daß bei einzelnen, im Verkehr sich ergebenden Gelegenheiten das Vermögen der Bürger in die öffentlichen Einnahmen eintritt und daher bei jeder Gelegenheit leicht zur Steuer herangezogen werden kann.“ (Zürcher Ztg. 17. 28. Januar 1917.)

Als Erklärung mag das angehen, als innere Begründung niemals, wenigstens dürfte das niemals in die Privatmoral eindringen, daß

jeder Spitzworte, speziell jeder Klaffes sein Rechtfertigung daher holen könnte, so oft Vermögen in Erscheinung tritt und leicht greifbar wird. Wer nicht etwa nach Muster des Heidelberger Professors für systematische Theologie Ernst Troeltsch Anhänger von verchiedener Moral ist: einer Privatmoral, einer Staatsmoral, die völlig außerhalb des Sphärenbereiches des Christentums liegt“ und einer Völkergemeinschaftsmoral, der tut am besten, es gerade offen herauszusagen: die Stempelsteuer läßt sich verumständlich nicht begründen — wenn das Ingeheimnis auch schwer fallen mag, eine Steuerreform mit etwas Umverteilungsmöglichkeiten zu begründen.

In einem schon erwähnten Vortrage, sagte Staatsrat Dr. Müller von der Verkehrssteuer, die nach seiner Ansicht annehmbar zu akzeptieren sei: „Diese Steuer bringt im wesentlichen eine Belastung des Groskapitals.“ Ich vermag dieser Anschauung, die übrigens in der Form, nur Aktien würden besteuert, in weiteren Kreisen Verbreitung gefunden hat, nicht beizutreten. Gegenstände ergehen sich schon aus den unmaßlichen Erträgen, wie sie in der Wirtschaft mitgeteilt werden. Der Bruttoertrag ist dort auf 14,5 Millionen Franken festgesetzt, wovon je 2 Millionen aus Prämienentnahmen und Wechseln, 2,27 Millionen aus Frachtdokumenten, der Rest von 8,3 Millionen also etwa vier Fünftel aus Wertpapieren, darunter nahezu die Hälfte aus ausländischen Obligationen stammen sollen. Man sieht nicht alle im Verkehrlichen Verkehrskapitalisten, die ein Geschäft ausgeben, viel verladen, mit Zahnrad zu tun haben, auch nicht, ja nicht einmal solche diejenigen, die für Lebens-, Unfall-, Mobilitäts- oder Immobilienversicherer sind. Versicherung ihre Prämien bezahlen müssen, und schließlich ist der Wechselverkehr in mittleren, selbst kleinen Gewerbetrieben weit verbreitet.

Im Gegensatz zu anderen Ländern, speziell zum deutschen Reich, dessen Stempelsteuergesetz dem schweizerischen Entwurf in ansehnlichem Maße als Muster dient, ist in der Schweiz die Aktien- oder Gesellschaftsform außerordentlich verbreitet, wobei ein Kleinkapitalistischer Charakterzug überwiegt. Die Zahl der Aktiengesellschaften ist in der Schweiz größer als im großen deutschen Reich; 1914 belief sie sich hier auf 4798 (aber mit einem Aktienkapital von 15,6 Milliarden M.), in der Schweiz Ende 1915 auf 5593 inländische, mit einem Kapital von nur 3,8 Milliarden). Als kleinster Betrag einer Aktie läßt das Gesetz im deutschen Reich nur 1000 Mark zu. In der Schweiz wies die Bestandesaufnahme von 1901 für 28 % aller Aktiengesellschaften Aktienstücker in Beträge bis zu 100 Fr. aus, etwas über die Hälfte hatte Aktien im Nennwert von 100—500 Fr. aus gegeben, und nur ein Fünftel in höherem Betrage. Solche Kleinbeteiligung ermöglicht es auch Sparern, kleinen Rentnern — man könnte fast sagen, Leibern — Ersparnisse, bescheidenste Vermögen in Aktien anzulegen. Verglichen mit der deutschen Bestandesaufnahme von 1909 ergibt sich folgendes Bild: In der Schweiz besaßen 47 % aller Aktiengesellschaften ein Aktienkapital bis 100,000 Fr., im deutschen Reich nur 6,6 % ein solches bis 75,000 Mark. Nahzu vier Fünftel aller Gesellschaften (78 %) wiesen in der Schweiz ein Aktienkapital bis 500,000 Franken aus, im deutschen Reich nur 33 % ein solches bis 500,000 M., darüber stehen hier 67 %, dort nur 22 %.

Damit soll der Stempelsteuer in der Schweiz nicht entgegengetreten, sondern nur die Notwendigkeit angedeutet werden, das Gesetz den ganz eigenartig gelagerten schweizerischen Verhältnissen zu assimilieren.

Sodann soll die Erwartung ausgesprochen werden, daß, wenn man einmal vom deutschen Reich kopiert, dann auch die letzte rechtliche Aufgabe zu Grunde legt, worin übrigens die bundesrätliche Hofkammer bereits gegenüber dem Gutachtenentwurf mit antiquarischen Tarifuntersuchungen gewichtige Befragungen angebracht hat. Die Behandlung ausländischer Wertpapiere muß ganz besonders dringlich angefaßt werden. Das deutsche

Reich hat darin bitterböse Erfahrungen gemacht. Die Stempelgesetzänderung durch die deutsche Bundesratsverordnung vom 12. Dezember 1916 machte die Zure zu spät zu richtig gesagt, offen; der Anfang 1916 konstatierte Defizit an Wertpapieren, die im Betrage von 2 Millionen Mark in London liegen, war nicht mehr herinzubringen. Gesetzänderungen (nicht bloße Erweiterungen) sind die sich durchziehenden Niederschläge gemachter Erfahrungen, die so stark allgemein anerkannt sind, daß sie die ziemlich hohe Schwelle des öffentlichen Zugeständnisses gemachter Fehler oder schlagelagene Erwartungen zu überschreiten vermögen. Da soll nun kein Mißgeburten zu verweisen suchen, von neuem zu experimentieren. Der Abänderungen im Reich erdrücken sind wahrlich genug: Gesetz vom 1. Juli 1881 geändert oder „Novelle“ 1885, 1894, 1900, 1906, 1909, und zuletzt 3. Juli 1913; Anfangs j. B. Gleichbehandlung inländischer und ausländischer Wertpapiere, dann 1894 Differenzialbehandlung zugunsten der ersteren, schließlich 1909 Minderertrag für Gleichbehandlung.

In dem Grade, in dem ein Produkt als bodenständig vorzüglich sich bewährt, kann es umgekehrt auf fremden Boden jämmerlich verkümmern, wenn es nicht zuvor einen, den ganz anders gestalteten Landesverhältnissen entsprechende, gründlichen Assimilationsprozeß durchgemacht hat. So wenig wir made in Germany anbieten und hors de concours setzen wollen, fremdenwärtig brauchen wir zu verstehen, was aus seiner Warte veranlaßt: Deutsches Reichspatent Nr. 10 und 1000. Aber wer von dort her bezieht, für den wäre es geschäftlich konstant, keinen Zweifel über seine Beschäftigung zu lassen, die solche offensichtlich anzugeben. Zudem darf niemals vergessen werden, daß ein Reichspatentgesetz nicht unter die deutschen Ausfuhrartikel gehört, bei denen die Deutschen ihre Anpassungsfähigkeit an ausländische Bedürfnisse so oft beläufig erweisen — vergleiche nur Georges Aubert, „La folie franco-allemande“, 21. — sondern daß es sich hier um ein Gesetz handelt, was nur dem Inlandsbedarf Rechnung zu tragen bestimmt war.

Um Schlüsse noch eine kleine Nährlede. Ueber welchem der nachfolgenden zwei Texte steht „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, deutscher Kaiser, König von Preußen etc. verordnen im Namen des Reiches“ — und über welchem soll nach Gutachtenentwurf stehen „Die Bundesversammlung der schweizerischen Eidgenossenschaft beschließt“?

§ 2. Ausländische Wertpapiere, welche durch ein im Auslande abgeschlossenes Geschäft von einem zur Zeit des Geschäftsabchlusses im Inlande wohnhaften Kontrahenten angeschafft sind und ihm aus dem Auslande überhandt oder von ihm oder einem Vertreter aus dem Auslande abgeholt werden, sind von dem Erwerb binnen 14 Tagen nach der Einbringung der Wertpapiere in das Inland zur Versteuerung anzusetzen.“

Art. 10. Abs. 2. Ausländische Wertpapiere, welche durch ein im Auslande abgeschlossenes Rechtsgeschäft unter Lebenden von einem Kontrahenten angeschafft wurden, der zur Zeit des Geschäftsabchlusses seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Inlande hatte, gelten als durch einen inländischen Verkehrsakt in den inländischen Verkehr gesetzt, sobald sie diesem aus dem Auslande überhandt oder von ihm oder einem Vertreter aus dem Auslande abgeholt werden. Die Abgabe ist innerhalb einer Frist von 14 Tagen nach erfolgter Einbringung ins Inland zu entrichten, spätestens aber bevor die Wertpapiere zum Gegenstande eines inländischen Verkehrsaktes werden.“

Kammer sprach Wilson, liberal, im Namen der Kommission. Er kritisiert aus budgettechnischen Gründen die Vorlage der Regierung und bestand auf dem Prüfungsrecht des Reichstages in allen Kreditfragen. Alle Redner wiesen mit Nachdruck darauf hin, daß alle Parteien des Landes fest und unerschütterlich entschlossen seien, die Ober für die Aufrechterhaltung der Neutralität Schwedens zu bringen. Die meisten zum Wort kommenden Redner sprachen sich dahin aus, daß eine Bewilligung von 10 Millionen entsprechend dem Antrag der Kommission und entgegen dem Antrag der Regierung (die 30 Millionen fordert), genüge, um die dringenden Bedürfnisse der Landesverteidigung zu befriedigen. Der Rest könne in einer weiteren Vorlage eingebracht und später bewilligt werden. So wurden in der Abstimmung mit 104 gegen 68 Stimmen 10 Millionen bewilligt. Da die beiden Häuser, wie ersichtlich verschiedene Entscheidungen getroffen haben, wird die Frage einer gemeinsamen Abstimmung der beiden Kammern unterworfen werden.

Silligerer Abgabe von Petroleum.

Unter dem Datum vom 23. Februar richtet das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement an die Kantonsregierungen ein Kreis Schreiben, in welchem sich daselbst bereit erklärt, im Hinblick auf den Kohlenmangel und die Reduktion der Gasabgabe die Beschaffung von Petroleum zu reduzierterem Preis für Bedürftige zu ermöglichen, insbes. für die Verwendung zu Kochzwecken. Das Kreis Schreiben besagt daher:

Zu diesem Zwecke machen wir den Kantonen eine Rückvergütung von 7 Rappen für den Liter des an Bedürftige abgegebenen Petrols, unter der Bedingung, daß die Kantone oder Gemeinden weitere 5 Rappen zur Verbilligung beifügen. Wir nehmen an, daß der Detailhandel die Abgabe des Petrols an Bedürftige gratis besorgt, wie dies mit andern Waren für den gleichen Zweck bereits geschieht. Der Preis, den die Detailisten gegenwärtig für Petroleum bezahlen, beträgt 35 Rappen per Liter, wovon der Detailpreis für Bedürftige auf 23 Rappen per Liter zu stehen kommt. Es bedeutet dies gegenüber dem Höchstpreis von 40 Rappen eine Preisreduktion von 17 Rappen per Liter.

Wo von den Detailisten mit hohen Absatzlosen oder sonst mit abnormalen Preisen gerechnet werden muß, kann der Rückgabepreis bis zu 2 Rappen erhöht werden. Derselbe darf also in solchen Fällen höchstens 25 Rappen per Liter betragen. Im Uebrigen sind Entschädigungen für Zinsen, welche den Detailisten zugestanden werden, von den Kantonen, resp. von den Gemeinden zu tragen.

Die Kantonsregierungen, die von dem Anerbieten Gebrauch machen wollen, müssen dem Departement die Zahl der unterstützungsbedürftigen Familien bekanntgeben.

Für die Hebung der landwirtschaftlichen Produktion.

Die Sorge um unsere wirtschaftlichen Bedürfnisse hat in den letzten Wochen, so unverkennbar unsere Aufmerksamkeit beschäftigt, daß es nur begreiflich ist, wenn man sich im ganzen Lande ernsthaft mit unserer wirtschaftlichen Versorgung befaßt. Die dringende Notwendigkeit, aus unserem Boden soviel als möglich herauszubringen, macht eine umfassende Orientierung aller Kreise notwendig. Vergangenen Sonntag fand denn auch ein allgemeines Heiliger Bauernversammlung abgehalten worden, welche sich eingehend mit der Frage der vermehrten Produktion befaßte. So sprach im Bürgerhaus zu Bern Nationalrat Zenn vor einer von ca. 400 Mann besuchten Versammlung. Er wies darauf hin, daß es der Landwirtschaft trotz aller Bemühungen nicht möglich sei, von einem Tag auf den anderen den ganzen inländischen Konsum zu decken, da die Zufuhr an Kraftfuttermitteln völlig ungenügend ist. Dem Vortrage, die Landwirtschaft halt: die Milch zurück, stellt der Referent die Tatsache gegenüber, daß der

de Schillingenabnehmer...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...

den Amerikas...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...

die Alpen...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...

ihwaren...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...

anlanthen...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...

en Rundschaft die hö...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...

erne Brücke...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...

EN, Steinerne Brücke...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...

parkasse...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...

ine Wasser...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...

ibsrüche...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...
„Die Musik der armen Frauen“ enthält a. a. ein...

Wahl an Milch (Schweizerkäse) bis dato in 100 Tausend Millionen Franken ausbleibt, und im März an Milch von den 700 Schweizer Käsefabriken nur mehr hundert im Verkehr seien. Bei der Erhebung der Milchpreise, die notwendig sein wird, wird die Frage der Abgabe der Milch an Kinder demitriert zu ernährten Preisen zu prüfen sein. Modern befaßt sich auch mit der Frage des Saatgutes. Es fehlen ca. 3000 Waggons Saatkartoffeln, die höchstens auf dem Wege der Kompensationen von Deutschland erhältlich sind.

Ueber den Feldgemüsebau sprach an der gleichen Versammlung Hr. Dähler. Den Gemüsebedarf wird die Schweiz decken können, sofern wirklich alle verfügbaren Kräfte verwendet werden.

In Luzern referierte am Sonntag Nationalrat Freiburghaus ebenfalls zu einer vermehrten Produktion anfordernd und dabei besonders den Getreide- und Kartoffelbau empfehlend. Beide Versammlungen fuhren einstimmig die Resolution, daß die Landwirtschaft mit allen Kräften zu einem vermehrten Anbau von Getreide, Kartoffeln und Gemüsen beitragen solle, man erwarte jedoch, daß die zuständigen Behörden durch Abgabe und Vermittlung des notwendigen Saatgutes und Düngers, durch Stellung von Manufaktur und Zugkraft aus den mobilisierten Einheiten diese Befehlungen gehörig unterstützen werde, und drückt zu Gunsten der zuständigen Militärbehörden den dringenden Wunsch aus, daß in kommender Anpflanzungszeit den Urlaubsgesunden der bäuerlichen Mannschaften in weitgehender Weise entsprochen und bei Requirierung der Pferde nach Möglichkeit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse der Landwirtschaft genommen werden. Zur Aufklärung und Belehrung der Bevölkerung über die derzeitige Lage und die Notwendigkeit einer tüchtigsten Steigerung der Produktion von Nahrungsmitteln hat das Schweizerische Volkswirtschaftsdepartement (Abteilung Landwirtschaft) auf Samstag, den 24. Februar einen Instruktionskurs in Bern angedeutet. Derselbe fand im Nationalratsaal statt und war von 106 Teilnehmern besucht, unter hauptsächlich starker Vertretung der Lehrer an Landwirtschaftlichen Schulen. Die Referate behandelten staatliche und betriebswirtschaftliche Maßnahmen zur Förderung der Produktion, Düngungsfragen, Samenbeschaffung, Obst-, Wein- und Gartenbau, sowie die betriebswirtschaftliche Produktion.

Der europäische Krieg

Von der Westfront

melden die Engländer am 25. ds.: Der Feind steht im Laufe der letzten 24 Stunden seine Mittagsbewegung längs der Äncre fort. Abteilungen rücken auf einer breiten Front vor, ohne auf viel Widerstand zu stoßen und besetzen das Dorf Serre, sowie eine gewisse Anzahl wichtiger Punkte, die weiter östlich gelegen sind. Im Laufe eines mit Erfolg gestern abend ausgeführten Vorstoßes auf einer Front von 450 Metern östlich von Vierstraat blieben unsere Truppen eine Stunde in den deutschen Gräben, wobei sie dem Feind schwere Verluste beibrachten. Mehrere Unterstände und Minengalerien, sowie 3 Maschinengewehre wurden zerstört. Wir drangen ebenfalls im Laufe der Nacht in die feindlichen Linien östlich von Armentières ein. Eine Mitteilung, der es unter dem Schutz eines heftigen Bombardements gelungen war, am Morgen unsere Gräben nordöstlich von Ypern zu erreichen, wurde sogleich wieder zurückgeschlagen. Der Feind ließ heute morgen östlich von Ypern eine Mine springen. Die Artillerie zeigte neuerdings eine große Tätigkeit haben und drücken südlich und nördlich der Somme.

Nach einer Korrespondenz des Kabinetbüros haben die Deutschen vor dem englischen Angriff ihre Stellungen im Ancrethal geräumt, ihre Geschütze zurückgezogen und die Munition verschossen. Gründe in den deutschen Unterständen südlich von Yps hätten die Ansicht der Zerstörung dieser Stellungen geoffenbart. Der Meldung der Deutschen erstreckte sich auf eine Tiefe von annähernd 3 Meilen. Miramont, Miramont-les-Bains, Serre und Yps wurden von englischen Truppen ohne großen Widerstand besetzt, welche sich Barencourt und Irles nähern. Sie stehen hier vor neuen, von früheren Kämpfen noch nicht beschädigten Stellungen. Neuer derzeitigen bereits schon das Gerücht von der Räumung von Baraune.

Von der russischen Front

meldet man das Scheitern eines deutschen Gasangriffes. Ein deutsches Luftschiff sei von den Russen abgeschossen worden. Nach einer Volksmeldung beklagen sich russische Gefangene und Ueberläufer über schlechte Ernährung der russischen Truppen, was besonders von Unteroffizieren von Verpflegungsoffizieren herröhre.

Die Ereignisse in Mesopotamien.

Die Engländer melden: In weiterer Verfolgung unseres Erfolges vom 22. Februar brachen wir am 23. Februar früh den Feind

in der Nähe des Zaamran-Bogens, wo wir eine Brücke geschlagen hatten, zu überführen. Bei Einbruch der Nacht nahmen wir die Stellung auf dem linken Ufer und besetzten sie. Günstiglich nahmen wir nach Ueberfahren des Flusses die dritte und vierte Grabenlinie auf einer Front von 1050 Yards. Bei Zaamran brachten wir 944 Gefangene und 5 Maschinengewehre ein und hielten zwei Flugzeuge nieder.

Die türkische Mitteilung vom 25. ds. befaßt dagegen: Nach dem vorbereiteten Plane und um ihre Verbindung mit den eingetroffenen Verjüngungsgruppen zu bewerkstelligen, wurden unsere tapferen und heldenhaften Truppen, die seit einem Jahr die vorgeschobenen Stellungen bei Mut el Amara, sowie jene östlich und westlich davon hielten, nunmehr gegen Westen zurückgenommen. Diese Bewegung wurde vom Feinde nicht bemerkt.

Zerstörung eines franz. Luftschiffes.

Berlin, 26. Febr. (Volksk.) Am 24. ds. In der Nacht vom 23. auf 24. Februar wurde durch unser Abwehrfeuer ein französisches Luftschiff in Brand geschossen. Es stürzte in Flammen gehüllt bei Böfserdingen westlich Zaamran auf der Erde nieder. Beim Aufschlagen auf den Erdboden explodierte die mitgeführte Abwurfmunition. Die gesamte 14 Mann betragende Besatzung ist tot. In den übrigen gut erhaltenen Ueberresten ließen sich die Konstruktions Einzelheiten gut erkennen.

Zur Verfertigung der holländischen Frachtampfer.

Das Neuterbureau ist in der Lage mitzuteilen, daß die torpedierten holländischen Schiffe am letzten Donnerstag Palmouth verließen, und daß diese in keiner Weise bei der englischen Regierung sich über den sichersten Weg erkundigten, um ihre Fahrt fortzusetzen oder um die geeigneten Mittel, um der Gefahr der deutschen U-Boote zu entziehen, sondern daß sie auf Grund von Befehlungen der holländischen Regierung, die ihrerseits sich mit der deutschen Regierung in Verbindung gesetzt hatte, in See fuhren. Drei der betreffenden Schiffe seien versenkt, die vier übrigen schwer beschädigt worden. Ueber den Verlust von Menschenleben sei nichts sicheres bekannt. Die Neuteragentur macht darauf aufmerksam, daß die britischen Marinekreise das Gefühl haben, daß Holland den deutschen Forderungen in Bezug auf die deutsche Blockade viel zu sehr nachgegeben habe, und daß es wenig Dankbarkeit für die große Rücksicht zeige, die die britische Regierung auf die holländischen Interessen, sowohl des Mutterlandes wie der Kolonien, nehme. Diese Kreise sind der Ansicht, daß die holländischen Schiffe, indem sie gemeinsam reisten und alle Lichter angezündet hatten, den Angriff der U-Boote geradezu provozieren. Wenn die holländischen Schiffe jedoch unter Befolgung der für die britischen Handelsschiffe geltenden Regeln gefahren wären, dann würde ihnen sehr wahrscheinlich nichts zugefallen sein.

Nach dem Hamburger „Handelsblatt“ hätte der deutsche Marine-Minister im Haag das Arrangement den holländischen Neutern erst am 10. Februar um 7 Uhr abends mitgeteilt. Eine rechtzeitige Uebermittlung habe nicht mehr stattfinden können.

Entente-Verkehr über Spanien.

Der „Temps“ vernimmt aus Madrid, daß die letzten Nachrichten aus Nordspanien die Ankunft von 19 englischen und französischen Schiffen an der Cantabrischen Küste bestätigen. Das Eintreffen dieser Flotte, trotz der deutschen U-Boote beweist, daß die Blockade der Zentralmächte ein machtloser Bluff ist. In Bilbao liegen kürzlich 7 englische und belgische, sowie 2 spanische Schiffe ein.

Die deutsche Antwort an Brasilien.

(Savas.) Man bestätigt offiziell, daß die deutsche Regierung dem brasilianischen Gesandten erklärte, daß sie bebaute, daß die ergriffenen militärischen Maßnahmen den Interessen der Neutralen schade, daß aber Deutschland unerschütterlich entschlossen sei, die U-Bootsblockade aufrecht zu erhalten. Die deutsche Regierung werde im Falle der Verfertigung eines brasilianischen Schiffes die Sache auf diplomatischem Wege regeln.

Besuch türkischer Gefangenenlager.

Das Blatt „Jafika“ erzählt aus Rom: Kardinal Gasparri, Staatssekretär des Papstes, gab dem Kardinal Amette, Erzbischof von Paris, einen detaillierten Bericht über den Besuch des Mg. Dolce, apostolischer Delegierter in Konstantinopel, in den türkischen Kriegsgefangenenlagern anlässlich des Weihnachtsfestes. Der Prälat hatte vom ottomanischen Kriegsministerium die Erlaubnis erhalten, in den Gefangenenlagern der Engländer, Franzosen und Russen, Messe abzuhalten und Beicht zu hören. Als er Unterstufungen des Papstes austreten wollte, verzichteten sämtliche Engländer und die Mehrheit der Franzosen auf dieselben zu Gunsten der Russen.

Amerikanisches und Naamerikanisches.

Nach einem Telegramm aus New York an den „Herald“ soll nach der im Senat eingebrachten Gesetzesvorlage Wilson ermächtigt werden, die Handelsstraßen zu bewachen und alle den Umständen entsprechenden Maßnahmen zum Schutze der amerikanischen Leben und Güter zu ergreifen. Nach der Vorlage soll Wilson auch das Recht haben, eine Freiwilligenarmee von 500,000 Mann auszuheben.

Die Republikaner im Senat beschloßen, Wilson keine umfassenden Vollmachten in auswärtigen Angelegenheiten zu bewilligen. Sie verlangen vielmehr, daß er den Kongreß befrage, bevor er ernste Schritte tue. (Frankfurter Zeitung.)

(Savas.) Nach dem Blatt „Providence“ ist die amerikanische Regierung davon in Kenntnis gesetzt worden, daß ein Komplott zur Ermordung Wilsons besteht.

Eine Aktion der Katholiken Amerikas (?)

Der „Secolo“ meldet aus Rom, daß in den baltischen Staaten, bei den Katholiken der Vereinigten Staaten gebe eine lebhaft Bewegung dahin, den Papst durch Unterschriften zu bitten, in der Unterseebootsfrage Stellung zu ergreifen und als moralisches Oberhaupt gegen die Verletzung der sittlichen Prinzipien zu protestieren.

Die Katholiken der Entente.

Das „Giornale d'Italia“ vernimmt, daß am 11. März die katholischen Vertreter der Entente sich in die Kirche von Paray le Monial bei Lyon begeben werden, um dort die Fahnen der Alliierten darzubringen. England wird vertreten sein durch Lord Alfred Baines, Belgien durch Mg. Deshais, Dänemark durch Mg. Holm, Italien durch Mg. Gian Domenico Pino.

Die Heimreise Gerards.

Dem „Journal“ wird aus Madrid gemeldet, Gerards habe in Washington darum ersucht, man möge durch Vermittlung Spaniens in Deutschland anfragen lassen, ob Deutschland seine Pässe bis New York als gültig erachte und ob U-Boote an Bord der „Infantina Zabella“ Untersuchungen vornehmen dürften.

Für die Leichtigtauglichen.

Dem „Herald“ wird aus Bern gemeldet, ein aufgefangenes deutsches Radiogramm gesteht zu, daß von 50 am 1. Februar im See gegangenen U-Booten 18 nicht mehr vor sich hören ließen. Sie hätten drei Wochen nach ihrer Ausfahrt wieder zurückkehren sollen. (Das wäre das Beste, daß Deutschland radiographisch seine U-Boote verbreiten würde. Es ist aber immer schön, wenn man der Welt solch „Glaubenssätze“ jutraut.)

Großfeuer in einem belgischen Stahlwerk.

Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ ist in der technischen Abteilung der Cockerill-Stahlwerke in Seraing (Belgien) ein großer Brand ausgebrochen, der einen Schaden von rund 3 Millionen verursacht habe. Deutsche Truppen hätten bei der Bekämpfung des großen Brandes hervorragenden Anteil gehabt.

Die Königin von Rumänien verunglückt.

Nach Mitteilungen russischer Wäiter ist die Königin von Rumänien bei einer Automobilfahrt in Jassy schwer verunglückt.

Schweiz

Herstellung von Roggries.

Das schweizerische Militärdepartement hat die Mühlen, die sich zur Herstellung von Roggries verpflichtet haben, ermächtigt, aus 100 Kilogramm Getreide bis zu 1 1/2 Bg. Roggries auszuscheiden. Der Kriegswirtschaftsminister hat die entsprechenden Behörden zur Verfügung gestellt. Der Preis des Roggries wird auf 60 Pf. Hapfen ab Mühle festgesetzt. Der Höchstpreis im Detailhandel beträgt bis auf weiteres für die ganze Schweiz 78 Hapfen.

Eröffnung im Grenzgebiete.

Das Schweizer-Rind wird im Jahre 1917 zu den gleichen Bedingungen auf die französischen Weiden zugelassen, wie in den Jahren 1915 und 1916.

Sozialdemokratische Ersparnisforderungen.

Die sozialdemokratische Fraktion des Großen Stadtrates von Zürich beschloß in ihrer Donnerstag-Sitzung durch eine motivierte Eingabe an den Stadtrat eine Herabsetzung der Gasparnismassnahmen zu verlangen; ferner wird sie sich ebenfalls in einer motivierten Eingabe an den Bundesrat wenden, um Maßnahmen zur Verhinderung des Eierpreiswunders zu verlangen. Weiter beschloß die Fraktion, eine Motion einzubringen, worin der Stadtrat eingeladen wird, die zur Zeit für die Diakonunterstützung geltenden Grundsätze abzuändern.

Der Staatsrat von Bellinzona wählte zu seinem Präsidenten den Advokaten Nationalrat Garbani-Merini.

Zie Oberwalliser Landwirte.

Eine Versammlung aus dem Oberwallis, die am 25. ds. in Brig tagte, um die Mittel zur Erhebung der landwirtschaftlichen Produktion zu besprechen, drückt dem Bundesrat den wohlverdienten Dank aus für alle Maßnahmen, die er zur Behauptung der Sicherheit und der Neutralität der Schweiz und zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen getroffen hat und versichert die oberste Landesbehörde, daß sie mit aller Kraft die einheimische Produktion zu mehrern gewillt ist. Sie doch spricht sie den Wunsch aus, es möge der Bundesrat für die Transporte der notwendigen Bedarfsgegenstände für die Lebenshaltung, wie Brennmaterialien, Lebensmittel, Kraftfutter, Düngemittel, Saatgut etc. die Erhöhung der Eisenbahntarife für die Dauer des Krieges suspendieren. Die erhöhten Zölle verursachen eine bedeutende Erschöpfung und Verteuerung der Lebenshaltung.

Der Diebstahl in Bellinzona.

Die Verwaltung der S. B. D. hat eine Prämie von Fr. 500 ausgesetzt für diejenige Person, welche über den letzte Woche im Zentralbureau der Reparaturwerkstätte in Bellinzona erfolgten Diebstahl von 12,500 Fr. Näheres geben kann.

Schwere Unfälle

Sturz von einem Gerüste. Bei Arbeiten an einem Gerüste stürzte in Mülser ein italienischer Arbeiter ab. Aus Spital verbracht, er lag er alsbald dem erlittenen Verletzungen.

Sturz von einem Fuhrwerk. Zwischen Hasstetten und Guggenrieden fiel am Sonntag Abend ein älterer Einbochner von Bolligen von einem Milchfuhrwerk, auf dem er hinten aufgesessen war, so unglücklich, daß er tot auf der Straße liegen blieb.

Waldbrand. Ein durch Kinder verursachter Waldbrand zerstörte letzten Sonntag in Bolligen eine Fuchare Holzgewächse.

Tauwetter und Eisport. Auf dem Rodebrachen Sonntag zwei Mädchen von 14 Jahren Hedwig Vogt und Elise Zuppiger, auf dem Eis ein und ertranken, während zwei andere Mädchen gerettet werden konnten.

Kanton Freiburg

Eine wichtige Klarstellung.

Anfangs letzter Woche meldete die schweizerische Depeschengeneratur aus Bern die Ernennung eines jungen Freiburger Juristen zum Sekretär des Freibureaus des Schweizerischen politischen Departements. Die „Freiburger Nachrichten“ beglückwünschten die Nachricht mit folgender Bemerkung:

„Wir gratulieren und freuen uns über dieser Ernennung. Beweist sie doch, daß die nicht an den Fähigkeiten des Herrn C. gefehlt hat, wenn er hier in Freiburg, in seiner Heimat nicht ankommen konnte, avader als Hilfssekretär des Großen Rates, noch als Vize-Staatsanwalt, noch als Vize-Staatskanzler, noch als Sekretär im Departement des Innern und der Landwirtschaft, obgleich es bitter nötig wäre, daß an all diesen Stellen eine Persönlichkeit sich befindet, welche die deutsche Sprache auch richtig beherrscht.“

Daraufhin beehrte uns die freiburgerische Staatskanzlei mit einer längeren Zuschrift (in amtlicher Form), deren vornehmste Sachstücke angenehm berührt. In diesem Schreiben macht uns die Staatskanzlei den Vorhalt, wir hätten durch obige Bemerkung über Unrichtigkeiten begangen, um nicht mehr zu sagen. Sie hätte also gerne noch mehr gesagt. Warum tut sie nicht?

Dann führt sie aus: „Die erste erforderliche Bedingung zur Erlangung einer Stelle in der Verwaltung besteht in der Anwesenheit. Das erfolgt in der Regel durch Einschreibung im Anlaß der ausgetriebenen Bewerber. Aus aber hat sich Herr C. weder für die Stelle des Vizekanzlers, noch für diejenige des Vize-Staatsanwaltes, noch des Sekretärs auf der Direktion des Innern weder angemeldet noch eingeschrieben.“ Das ist ja die kräftige Gestalt eines Ideallosen, Syllogismus.

Leider hat er hier nichts zu tun. Denn wir haben nicht behauptet, daß Herr C. sich für irgend eine dieser Stellen angemeldet oder eingeschrieben habe. (Er stand übrigens auch hier in unserem Blatt erschienenen Bericht fern.) Wir haben ausdrücklich gesagt, daß er bei Befragung gemunter Stellung nicht hat angenommen können.

Und was scheint nun vollständig richtig zu sein. Denn nach dem Schreiben der Staatskanzlei erfordert die Stelle eines Vizekanzlers „eine französische literarische Bildung, die man auf den Bänken eines deutschen Gymnasiums nicht erwerben kann (eine formation littéraire française, qui ne s'acquiert pas sur les bancs d'un gymnasie allemand).“ Das die Stelle eines Vizekanzlers im Großen Rat ebenfalls verlangt, so verlangt sie, wie diejenige eines Vizekanzlers, eine französische literarische Bildung.“

Das Schreiben der Staatskanzlei besagt sich nicht zu erklären, daß Herr C. „sehr geeignet“ (sehr apte) gewesen wäre für die Stelle des Vize-

Staatsanwaltes, an dem die kommissarische approbation (aus dem französischen) da der Subjekt vor solchen Gerichten die Funktion des Justizdepartements Herrn C. gebührt. Doch ist es unmöglich da gewesen, weil die Stelle zur Bewerdung wurde, das vom Gesetz vorgeschrieben noch nicht. Wegen dem vielen Mühen für solche eine eingeschickte, die alsbald erfüllt werden können. Monat später auch die Normalität, an der man sich für eine öffentliche Erforderung bilden und die der deutschen Sprache vorzuziehen. Die Stelle des Sekretärs der Direktion des Innern für vorzuziehen können.

Summa summarum. Der Herr C. ist ein Mann, der die Staatskanzlei der Schweiz, daß Herr C. an uns angehängten Stellen, die man nicht einbringen kann. Wir haben also keine „Unrichtigkeit“ der Staatskanzlei bestätigt, sondern wollten und gesagt haben.

Obige Beweisführung ist nur ein Versuch, die Frage strecken zu beantworten, ob man ankommen können, ist ein Interesse. Wenn man die Bildung, welche die Staatskanzlei und ein in großen Maß erforderlich sind, einen eines deutschen Gymnasiums kann, ist eine Unmöglichkeit nicht mehr zu sagen. Wenn man nicht kompetent werden. Auf unsern Fall ist es notwendig, da Herr C. ein Gymnasium auch die die höchsten französischen und mit dem Maturitätsdiplom gelistet hat.

Im Mithrasungen zu werden, die ausdrücklich, daß wir in Nr. 41 dieses Monats angeführten werden. Unserer Anwärter noch haben. Wir können ihnen nicht allen, von Herzen gratulieren, ihre Qualifikationen zu prüfen zu stehen.

Es war uns nicht um die Stelle, wir haben ja ausdrücklich betont, daß die Kandidaten sich einbringen, welche die deutsche Sprache beherrscht.“

Nicht die Zahl der Bewerber haben wir beantragt, sondern die Qualität der Bewerber. In der Zeit praktischer Arbeit hat man die Möglichkeit zu zeigen.

Wir haben ja ausdrücklich betont, daß die Kandidaten sich einbringen, welche die deutsche Sprache beherrscht.“

Nicht die Zahl der Bewerber haben wir beantragt, sondern die Qualität der Bewerber. In der Zeit praktischer Arbeit hat man die Möglichkeit zu zeigen.

Wir haben ja ausdrücklich betont, daß die Kandidaten sich einbringen, welche die deutsche Sprache beherrscht.“

Nicht die Zahl der Bewerber haben wir beantragt, sondern die Qualität der Bewerber. In der Zeit praktischer Arbeit hat man die Möglichkeit zu zeigen.

Wir haben ja ausdrücklich betont, daß die Kandidaten sich einbringen, welche die deutsche Sprache beherrscht.“

Landwirte.
 ...ung aus dem Oberwald...
 ...in Brig tagte, um die Mühe...
 ...landwirtschaftlichen Produkt...
 ...drückt dem Bundesrat den...
 ...Dank aus für alle Maß...
 ...zur Behauptung der Zücht...
 ...unterstützung der Schweiz und zur...
 ...wirtschaftlichen Interessen ge...
 ...versichert die oberste Landes...
 ...mit aller Kraft die einhei...
 ...von zu mehrern gewillt ist. Je...
 ...den Wunsch aus, es möge...
 ...für die Transporte der not...
 ...gegenstände für die Lebens...
 ...materialien, Lebensmittel...
 ...Mittel, Saatgut etc. die Ge...
 ...bahntarife für die Dauer...
 ...einer bedeutende Erschwörung...
 ...der Lebenshaltung.

Stift in Bellinzona.

...ung der S. B. W. hat eine Prä...
 ...ausgeführt für diejenige Per...
 ...den letzte Woche im Zentral...
 ...paraturverfälschte in Bellinzona...
 ...tatsächlich von 12500 Fr. Ausstuf...

schwere Unfälle

...nem Gerichte. Bei Arbeiten an...
 ...stürzte ein italien...
 ...Ins Spital verbracht, an...
 ...den kritischen Verletzungen...
 ...nem Fuhrwerk. Zwischen Sab...
 ...agabinnen fiel am Sonntag...
 ...er Einspänner von Bolligen...
 ...schwierig, auf dem er sitzen...
 ...so unglücklich, daß er tot...
 ...gen blieb.

Freiburger

...ter Woche meldete die Schw...
 ...magazin aus Bern die Erm...
 ...ngen Freiburger Juristen zu...
 ...Botschaft des Schweizer...
 ...partementes. Die Freibur...
 ...begleiteten die Nachricht mit...
 ...ung:

Freiburger

...ieren und freuen uns...
 ...Wenig ist doch, daß...
 ...fähigkeiten des Herrn G. ge...
 ...hier in Freiburg, in seiner...
 ...kommen konnte, weder als...
 ...des Großen Rates, noch...
 ...walt, noch als Viz...
 ...als Sekretär im Departem...
 ...der Landwirtschaft, ob...
 ...wäre, daß an all diesen...
 ...lichkeiten sich befindet, welche...
 ...auch richtig beherrsch...
 ...besitze uns die freiburg...
 ...mit einer längeren Zuschrift...
 ...), deren vornehme Sachliche...
 ...In diesem Schreiben ma...
 ...kannlei den Vorhalt, wir hätten...
 ...Bemerkung über Unrichtigkeit...
 ...nicht mehr zu sagen". Sie h...
 ...mehr gesagt. Warum tut...
 ...ie aus: „Die erste erforderliche...
 ...Erlangung einer Stelle in der...
 ...Erst in der Annahme. Dies...
 ...Nebel durch Einförmigkeit...
 ...gestillten Behauptung. Aus...
 ... Herr G. wieder für die Stelle...
 ...noch für diejenige des...
 ...nach des Sekretärs auf...
 ...Summum wieder angemeldet...
 ...Das ist ja die fröhliche...
 ...n Syllogismus.

Freiburger

...hier nichts zu tun. Denn...
 ...haupt, daß Herr G. sich für...
 ...er Stellen „angewandte...
 ...haben. (Er stand übrigens...
 ...freieren Blatte erschienenen...
 ...Wir haben ausdrücklich...
 ...Bedeutung gemindert...
 ...an dem...
 ...eint nun vollständig...
 ...Denn nach dem Schreiben...
 ...fordert die Stelle eines...
 ...rs „eine französische...
 ...die man auf den Bänken...
 ...masiums nicht erwerben...
 ...n litteraire française, qui...
 ...sur les bancs d'un gymna...
 ...Was die Stelle eines...
 ...ars im Großen Rat...
 ...langt sie, wie bejenerige...
 ...eine französische literarische...
 ...der Staatskanzlei be...
 ... Herr G. „sehr geeig...
 ...wäre für die Stelle des...

...anwaltes, welche eine gründ...
 ...nennung der deutschen Sprache...
 ...commissaire approfondie de la langue...
 ...), da der Inhaber „in der Regel...
 ...sich den Gerichten plaidieren muß.“ Die...
 ...tion des Justizdepartementes habe an...
 ...G. gedacht. Doch sei ein gefälliges...
 ...denfalls da gewesen, weil er in dem Moment...
 ...die Stelle zur Bewerbung ausgeschrie...
 ...was vom Gesetz verlangte Rechts...
 ...entgegenen noch nicht bestanden hatte...
 ...Bogen dem vielen Mißverständnis. (D. N.)...
 ...er schließlich ein gesetzliche Formali...
 ...alsbald erfüllt werden konnte und sich...
 ...Monat später auch erfüllt war; eine...
 ...formalität, an der man sich stieß, trotzdem...
 ...wesentliche Erfordernis, eine tüchtige...
 ...Bilung und die gründliche Kenntnis...
 ...der deutschen Sprache vorhanden war.

...Die Stelle des Sekretärs auf der...
 ...ktion des Innern hätte Herr G...
 ...für gut versehen können.“ gibt das Sch...
 ...zu. Doch sei keine Anwendung nicht...
 ...stimmt auch. Herr G. hat sich auch...
 ...nicht eingeschrieben. Wird aber ein junger...
 ...fähiger Mann, dessen Hauptberuf nicht...
 ...hört, daß er sich überall vorträgt...
 ...zur Stelle sich anmelden, von der man...
 ...daß der Nachfolger schon prädestiniert...
 ...war, ob vielleicht die Bilanz in sicherer...
 ...stand?

...Summa summarum. Das offizielle Sch...
 ...ter Staatskanzlei beweist uns in allen...
 ...deutlich, daß Herr G. an keine der vier...
 ...ausgeführten Stellen „hat ankommen...
 ...kann.“ Wir haben also in keinem der vier...
 ...fälle eine „Unrichtigkeit“ gesagt. Und die...
 ...Staatskanzlei bestärkt uns, daß das, was wir...
 ...sagen wollten und gesagt haben, durchaus...
 ...richtig ist.

...Obige Beweisführung der Staatskanzlei...
 ...wenn der in Frage stehende Kandidat „nicht...
 ...hat antworten können“, ist von allgemei...
 ...nem Interesse. Besonders der Satz...
 ...daß man die Bildung, welche für die Stellen...
 ...des Vizelandes und eines Ausschüßsekretärs...
 ...im Großen Rat erforderlich sind, „auf den...
 ...Bänken eines deutschen Gymnasiums sich nicht...
 ...erlangen kann“, ist eine Ueberraschung...
 ...man nicht mehr zu sagen. Wir hoffen, daß er...
 ...genügend von kompetenter Seite widerrufen...
 ...wird. Auf unsern Fall ist er jedoch nicht...
 ...anwendbar, da Herr G. nicht dem deut...
 ...schen Gymnasium auch die beiden Jahres...
 ...des hiesigen französischen Examen absolviert...
 ...mit dem Maturitätszeugnis (Baccalaur...
 ...at) getrübt hat.

...In Mißverständnissen zu verhindern, erklären...
 ...ausdrücklich, daß wir unsere Bemerkun...
 ...in Nr. 41 dieses Blattes und bezüglichen...
 ...sige Ausführungen weder zu Gunsten über...
 ...gangener Kandidaten noch zu Ungunsten der...
 ...igen Inhaber dieser Stellen geschrieben...
 ...haben. Wir können ihnen dieselben, jedem...
 ...zu allen, von Herzen gerne und es liegt uns...
 ...sehr, ihre Qualifikationen überhaupt nur in...
 ...Betrachtung zu ziehen.

...Es war uns nicht um die Personen zu...
 ...n. Wir haben ja ausdrücklich die Not...
 ...wendigkeit betont, daß an diesen vier...
 ...geordneten Stellen sich eine Persönlichkeit be...
 ...finde, welche die deutsche Sprache auch...
 ...richtig beherrscht.“

...Wird die Wahl oder Nichtwahl von Per...
 ...sonen haben wir beanstandet, sondern das...
 ...bei dieser Zeit praktizierte System...
 ...In der Regel hat man dasselbe mit dem...
 ...Mangel an geeigneten Persönlichkeiten deut...
 ...licher Junge begründet.“ Wir wollten am...
 ...vorliegenden Falle nachweisen, daß die Ent...
 ...scheidung nicht stichhaltig ist. Das Sch...
 ...der Staatskanzlei, von dem wir, gemäß...
 ...bedrücklichen Wunsch, vorliegende Notiz...
 ...erhalten, legt dies unzweideutig dar.

...Es sind bei uns vielfache und ernste Klagen...
 ...über diesen Mangel, schriftlich eingelang...
 ...den mit der Bitte um Aufnahme in die Zei...
 ...tung. Um bei der betannten Empfindsamkeit...
 ...gewisser Kreise, nicht als Störfried zu erschei...
 ...nen, haben wir die Korrespondenten an die...
 ...zuständige Adresse gewiesen. Gemüht hat es...
 ...nichts. Es ist indess nie zu spät, um Gutes zu...
 ...tun. Man wird also sofort beginnen — beim...
 ...lantonalen Lebensmittellam.

...Die Vergütung der mit Ungehuld erwar...
 ...teten Anstellung wurde nicht andern Arbeit...
 ...durch zwei dringende Verordnungen...
 ...größeren Umfangs des lantonalen Lebensmit...
 ...telamtes verursacht, die uns am Samstag früh...
 ...in französischer Sprache zugestellt wurden und...
 ...deshalb überseht werden mußten. Wir glaub...
 ...ten, sie hätten mehr Eile und gaben ihnen in...
 ...gestriger Nummer den Vorrang.

Murten.

...Vorgestern Abend wurde der Thea...
 ...teraal nach fast dreijähriger Krieges...
 ...lange hatten unsere Truppen dort Quartier...
 ...— durch eine wohlgeleitete musikali...
 ...theatralische Abendunterhaltung wieder eröff...
 ...net, welche der jugendliche Lächlerchor zu...
 ...Gunsen unserer im Grenzdienst stehenden Sol...
 ...danten veranstaltete. Drei Lustspiele wurden...
 ...zum besten gegeben. Die würdige „Binde...
 ...kern“, das schelmische „Verbit“ und der ge...
 ...plagte „Chaparr“, der endlich fand, was er...
 ...vergäße heir“, verdienen ein sträuschen...
 ...— „Doppelt us der Burettub“ war ein schönes...
 ...Kapitel zur Bekämpfung der Vandalen. Die...
 ...bagger „Büri auf dem Grühlübel“, welche ihr...
 ...armes „Jüferti“ zu einer Stadtdame machen...
 ...wollte, wie aus dem Besuche des befreundeten...
 ...„Mariameli“ hervorzog, wurde durch den

Neueste Meldungen

Westfront.

Deutsche amtliche Meldung.
 Berlin, 26. Febr. (Wolff.) Amtlich.
 Großes Hauptquartier. In mehreren...
 ...schritten zwischen Antwerpen und Lore schei...
 ...terten englische Erkundungsvorposten, die teil...
 ...nach Feuerwörterung, z. B. überraschend...
 ...sfolgten. Südlich von Cernay in der Cham...
 ...pagne griffen die Franzosen vergeblich an...
 ...Zwischen Maas und Mosel gelangen Unter...
 ...nehmungen eigener Aufklärungsabteilungen.

...In zahlreichen Luftkämpfen verloren die...
 ...Gegner 8 Flugzeuge, dabei zwei aus Flieger...
 ...geschwadern, die erfolglos im Saargebiet...
 ...Bomben abwarfen.

Österreichische amtliche Meldung.
 Wien, 26. Febr. (Wolff.) Amtlich.
 Österreichischer Bericht vom 26. Februar abends. Ost...
 ...lich von Aras Scheiterte mittags ein engl...
 ...ischer Vorstoß. Im Salzhilfsschnitt hat sich...
 ...abends die Gefechtsfähigkeit gesteigert. Im...
 ...Osten nichts besonderes.

Italienische amtliche Meldung.
 Rom, 26. Febr. (Wolff.) Amtlich.
 Mitteilung von 3 Uhr nachmittags. Eine unserer...
 ...Abteilungen drang am Späten Abend in die...
 ...deutschen Linien bei Villa für Tourbe ein...
 ...Zahlreiche Unterstände wurden zerstört und...
 ...Gefangene und Material eingebracht. Zwei...
 ...Gandstrolche des Feindes auf einen unserer...
 ...Gräben südlich von Baulines (nördöstlich von...
 ...Coiffons), ein anderer auf einen unserer...
 ...Posten nordöstlich von Woodout schlugen fehl...
 ...Wir machten Gefangene, darunter einen Offi...
 ...zier. Gefangener mit Unterredungen auf...
 ...verschiedenen Punkten der Front.

Italienische amtliche Meldung.
 Rom, 27. Febr. (Wolff.) Amtlich.
 Mitteilung vom 26. Febr., abends 11 Uhr. Unser...
 ...Artillerie führte wirksames Zerstörungsfeuer...
 ...aus auf die deutschen Einrichtungen in Belg...
 ...ien, in der Gegend der Dünen und östlich...
 ...des Malencourtwaldes. Es gelang uns ein...
 ...Handstück auf einen feindlichen Vorsprung...
 ...nördlich von Lahere und wir brachten Gefan...
 ...gene zurück. Auf der übrigen Front nichts...
 ...zu melden.

Russisch-rumänische Front.
Deutsche amtliche Meldung.
 Berlin, 26. Febr. (Wolff.) Amtlich.
 Großes Hauptquartier. Front des Genera...
 ...lkommandos Prinz Leopold von Bayern: Westlich...
 ...der Na wurden russische Jagdtruppen...
 ...abgewiesen. An der Bahn Kowel-Lud glück...
 ...te unsern Aufklärern das Aufheben einer feind...
 ...lichen Feldwache. Südlich von Bezejany...
 ...schlug ein Teilangriff der Russen fehl.

...Front des Generalobersten Erzherzog Josef...
 ...Wie an Vortag: mihlang ein mit starken Kräf...
 ...ten geführter russischer Angriff nördlich des...
 ...Tarnenwaldes.

...feingehaltigen Staatsrat „Zurückber...
 ...bald eines bessern Beschl. — „E strube...
 ...Morge“ hat was wirklich die überaus ener...
 ...gische und geistreiche Frau Dubcham“, be...
 ...ren geistreichen Mann, „der Herr Major“ wir...
 ...bewunderten und — des guten Mundstückes...
 ...der Frau wegen — besauren, vor Augen...
 ...gestellten. Die bescheidene „Jungfer Wischi“, wo...
 ...der Dienstbotenquell“ hatte im „Renek“ dem...
 ...neue Welt“ ein köstliches Exemplar eines die...
 ...nenden Kistes geliefert. Hoffentlich hat denn...
 ...schließlich „Uleschmi, ihres Töchterli“, doch...
 ...noch ihr Belosjeb und die Familie trotz des...
 ...„Chamijäger“ doch ihr Mitgefühl bekommen...
 ...— Nun die Rollen waren wirklich prächtig...
 ...verteilt und so natürlich gegeben, daß man den...
 ...verehrten Töchtern zu diesem unerwarteten...
 ...Schauspiel nur gratulieren kann. So was...
 ...wird immer ziehen. Dazu kam noch, daß Herr...
 ...Musikdirektor Jach zwei feine Violinvorträge...
 ...brachte, die gebührend gewürdigt wurden und...
 ...daß „Ender Männerchor“ seine gefällige Mit...
 ...wirkung gab für zwei bekannte gemischte...
 ...Chöre: „Schweyer Heimweg“ von Säuf...
 ...mann und „Dahem“ von Kränzer. Auch zwei...
 ...Töchterchöre boten vielen Genuß. So vergin...
 ...gen nur zu rasch die schönen Abendstunden und...
 ...werden so unsern Grenzwächtern gewiß...
 ...mandy, reichliche Gabe eintragen.

Freiburger Erambahngesellschaft.

Die Totalerinnahmen der Erambahngesell...
 ...schaft betragen für den Monat Januar Fran...
 ...ken 12,901.10 gegenüber 11,395.65 Fr. im...
 ...gleichen Monat des Jahres 1916. Die Re...
 ...nahmen betragen somit 1,505.45 Fr.
Gewählter Chor.
 Heute Abend, 8 1/2 Uhr, Abtuna.

Neueste Meldungen

Westfront.

Deutsche amtliche Meldung.
 Berlin, 26. Febr. (Wolff.) Amtlich.
 Großes Hauptquartier. In mehreren...
 ...schritten zwischen Antwerpen und Lore schei...
 ...terten englische Erkundungsvorposten, die teil...
 ...nach Feuerwörterung, z. B. überraschend...
 ...sfolgten. Südlich von Cernay in der Cham...
 ...pagne griffen die Franzosen vergeblich an...
 ...Zwischen Maas und Mosel gelangen Unter...
 ...nehmungen eigener Aufklärungsabteilungen.

...In zahlreichen Luftkämpfen verloren die...
 ...Gegner 8 Flugzeuge, dabei zwei aus Flieger...
 ...geschwadern, die erfolglos im Saargebiet...
 ...Bomben abwarfen.

Österreichische amtliche Meldung.
 Wien, 26. Febr. (Wolff.) Amtlich.
 Österreichischer Bericht vom 26. Februar abends. Ost...
 ...lich von Aras Scheiterte mittags ein engl...
 ...ischer Vorstoß. Im Salzhilfsschnitt hat sich...
 ...abends die Gefechtsfähigkeit gesteigert. Im...
 ...Osten nichts besonderes.

Italienische amtliche Meldung.
 Rom, 26. Febr. (Wolff.) Amtlich.
 Mitteilung von 3 Uhr nachmittags. Eine unserer...
 ...Abteilungen drang am Späten Abend in die...
 ...deutschen Linien bei Villa für Tourbe ein...
 ...Zahlreiche Unterstände wurden zerstört und...
 ...Gefangene und Material eingebracht. Zwei...
 ...Gandstrolche des Feindes auf einen unserer...
 ...Gräben südlich von Baulines (nördöstlich von...
 ...Coiffons), ein anderer auf einen unserer...
 ...Posten nordöstlich von Woodout schlugen fehl...
 ...Wir machten Gefangene, darunter einen Offi...
 ...zier. Gefangener mit Unterredungen auf...
 ...verschiedenen Punkten der Front.

Italienische amtliche Meldung.
 Rom, 27. Febr. (Wolff.) Amtlich.
 Mitteilung vom 26. Febr., abends 11 Uhr. Unser...
 ...Artillerie führte wirksames Zerstörungsfeuer...
 ...aus auf die deutschen Einrichtungen in Belg...
 ...ien, in der Gegend der Dünen und östlich...
 ...des Malencourtwaldes. Es gelang uns ein...
 ...Handstück auf einen feindlichen Vorsprung...
 ...nördlich von Lahere und wir brachten Gefan...
 ...gene zurück. Auf der übrigen Front nichts...
 ...zu melden.

Russisch-rumänische Front.
Deutsche amtliche Meldung.
 Berlin, 26. Febr. (Wolff.) Amtlich.
 Großes Hauptquartier. Front des Genera...
 ...lkommandos Prinz Leopold von Bayern: Westlich...
 ...der Na wurden russische Jagdtruppen...
 ...abgewiesen. An der Bahn Kowel-Lud glück...
 ...te unsern Aufklärern das Aufheben einer feind...
 ...lichen Feldwache. Südlich von Bezejany...
 ...schlug ein Teilangriff der Russen fehl.

...Front des Generalobersten Erzherzog Josef...
 ...Wie an Vortag: mihlang ein mit starken Kräf...
 ...ten geführter russischer Angriff nördlich des...
 ...Tarnenwaldes.

Neueste Meldungen

Westfront.

Deutsche amtliche Meldung.
 Berlin, 26. Febr. (Wolff.) Amtlich.
 Großes Hauptquartier. Front des Genera...
 ...lkommandos Prinz Leopold von Bayern: Westlich...
 ...der Na wurden russische Jagdtruppen...
 ...abgewiesen. An der Bahn Kowel-Lud glück...
 ...te unsern Aufklärern das Aufheben einer feind...
 ...lichen Feldwache. Südlich von Bezejany...
 ...schlug ein Teilangriff der Russen fehl.

...Front des Generalobersten Erzherzog Josef...
 ...Wie an Vortag: mihlang ein mit starken Kräf...
 ...ten geführter russischer Angriff nördlich des...
 ...Tarnenwaldes.

Vorstoß einer deutschen Torpedoflotte nach der englischen Küste.

Berlin, 26. Febr. (Wolff.) Amtlich.
 In der Nacht vom 25. auf 26. Februar hie...
 ...Teile unserer Torpedoflotte unter Füh...
 ...rung der Kommandanten Vilsen und Al...
 ...brecht (Montas) im englischen Kanal bis über...
 ...die Linie Dover-Calais und in die Themse...
 ...mündung vor. Die im Kanal gestellten engli...
 ...schen Zerstörer wurden nach heftigem Artille...
 ...riegesgefecht zertrümmert. Mehrere von ihnen wur...
 ...den durch Treffer beschädigt und gingen wei...
 ...terem Kampf durch schlammigen Nückzug aus...
 ...dem Bogen. Unsere Boote erlitten keine Ver...
 ...luste oder Beschädigungen. Im übrigen wur...
 ...de in diesem Gebiet vom Gegner nichts ge...
 ...sichtet. Eine andere Abteilung unserer Tor...
 ...pedoboote drang ohne irgend welche Bewa...
 ...chung anzutreffen bis nach Nord-Forland...
 ...und in die Downs vor. Die militärischen Kl...
 ...stenanlagen bei Nord-Forland, die dahinter...
 ...liegende Stadt Margate, sowie einige Dicht...
 ...unter Land zu Meer liegende Fahrzeuge wur...
 ...den mit beobachtetem gremem Erfolg unter...
 ...Feuer genommen. Handelsverkehr wurde sel...
 ...ten unterbrochen. Auch diese Boote sind voll...
 ...ständig unbeschädigt zurückgekehrt. Gez. Der...
 ...Chef des Admiraltabes der Marine.

Sejante Schiffe.

Paris, 26. Febr. (Havas.) Liste der...
 ...versenkten Schiffe: Am 26. Februar „Caci...
 ...au“ (französisch); am 24. Februar „Falcon“...
 ... (englisch); am 25. Februar das Fischerschiff...
 ...Nr. 705 von Grobklines.
 Das deutsche U-Boot „U. 30“ wird in Ver...
 ... (Holland) interniert und in der Mannschaft.

Die holländischen Schiffe.

Saag, 26. Febr. (Havas.) Eines der...
 ...nach den deutschen Unterseebootsangriffen...
 ...flott gebliebenen holländischen Fahrzeuge soll...
 ...geleitet sein. Das siebente Fahrzeug konnte...
 ...trotz seiner Schwere einen englischen Hafen...
 ...gewinnen.

Die spanischen Kammern vertragen.

Madrid, 27. Febr. (Havas.) Romano...
 ...nes verlas im Parlament ein Dekret, wonach...
 ...die Sitzungen vertragen werden. Das Dekret...
 ...wurde mit Protestrufen der Opposition auf...
 ...genommen.

Wilson soll keine besonderen Vollmachten erhalten.

New York, 26. Febr. Die Republikaner...
 ...im Senat beschloßen, Wilson keine umfassen...
 ...den Vollmachten in auswärtigen Angelegen...
 ...heiten zu bewilligen. Sie verlangen viel...
 ...mehr, daß er den Kongreß befrage, bevor...
 ...er erste Schritte tue.

England verbietet die Einfuhr von Kleidungsstücken (ausgenommen waserdichte), Hüte, Schuhwaren aus Leber, Wirtwaren und Spitzen, Siedereten, Glaswaren, Seidenwaren, Strohhüte, gezeichnete Waren mit Ausnahme fondensierter Milch.

Der Bundesrat stimmt dem Tabakmonopol zu.

Der Bundesrat hat heute in erster Lesung...
 ...die Vorlage des Finanzdepartementes be...
 ...treffend die Tabaksteuerung durchberaten...
 ...Er hat die Vorstöße und den Entwurf zu...
 ...einem Bundesbeschlusse betreffend die Ein...
 ...führung eines Art. 11er und eines Art. 12...
 ... (Tabaksteuerung) in die Bundesverfassung...
 ...grundsätzlich gutgeheißen.
 Das Finanzdepartement wird noch die er...
 ...forderliche reaktionelle Bereinigung vorzu...
 ...nehmen haben. (Mitg. der Bundeskanzlei.)

Erdbeben in Glarus.

Glarus, 26. Februar. Im glarnerischen...
 ...Mittelland wurde heute abend 8 Uhr 56 ein...
 ...kräftiges Erdbeben Richtung Nord-Süd wahr...
 ...genommen, das von einem lauten Rauschen...
 ...begleitet war.

Großer Einbruchdiebstahl in Zürich.

Zürich, 26. Febr. Das lantonale Polizei...
 ...kommando meldet, daß in der Nacht vom...
 ...Sonntag auf Montag an der westlichen Bahnh...
 ...hofstraße ein großer Einbruchdiebstahl verübt...
 ...wurde. Die Täter sind mit Nachschlüssel in...
 ...ein Bureau eingedrungen und haben dort...
 ...verfälschten Stahlschraub mit einem sogenann...
 ...ten Zerschnittwerkzeug geöffnet und des...
 ...häftes beraubt. Es wurden u. a. entwendet: 1006...
 ...Napoleons, 21 österreichische Taufend...
 ...kronennoten, 21 österreichische 100 Kronen...
 ...noten und verschiedene kleinere Noten und...
 ...Tausendstücke. Die Höhe des gestohlenen...
 ...Verges beträgt allein gegen 50,000 Kronen...
 ...Ferner wurden entwendet einige Geld...
 ...auf die österreichisch-ungarische Bank in Wien...
 ...zu 5000 und 10,000 Kronen, goldene Wert...
 ...armbänder, eine Taschenuhr mit kleinen Brillen...
 ...lanten. Die Täter sind bis jetzt vollkommen...
 ...unbekannt, trotzdem sofort mit aller Energie...
 ...die Fahndung aufgenommen wurde.

Verantwortliche Redaktion: Josef Panchard.

Journalisten Nachdruck verboten

Die Mutter wacht

Von Erich Zriesen.

„Wo wartst Du heute morgen, mein Kind?“
 „Ich machte einen kleinen Spaziergang, Lady Isabelle.“
 „Allein?“
 „Das wird dir schließlich unterbleiben. Nur in Begleitung mit Ghedis oder Mahomed Assad ist es dir gestattet, das Haus zu verlassen.“
 Mirjam schweigt, fest entschlossen, lieber wie eine Gefangene stets zu Hause zu bleiben, als in Gesellschaft jener beiden verhassten Menschen draussen herumzustreifen.
 „Mahomed Assad war in großer Sorge um dich,“ fährt Lady Isabelle etwas lebhafter fort. „Ich wollte Omar schicken, um dich zu suchen. Aber Mahomed Assad gab es nicht zu. Selbst wollte er gehen. Er ist ein guter Junge, vielleicht etwas zu impulsiv, zu lebenslustig. Aber das liegt in seiner Natur; er hatte einen arabischen Vater, wie Du eine arabische Mutter!“
 Erschrocken ist Mirjam nur so, oder flücht vielmehr eine Welle über Lady Isabelles

weiche Stirn beim Erwähnen von Mahomed Assads Vater?
 „Noch grübelt Mirjam über diese eigentümliche Beobachtung. Da trifft schon wieder die tiefe Stimme an ihre Ohren:
 „Ich hoffe, Du bist freundlich zu Mahomed Assad gewesen, mein Kind! Seine Sorge um Dich verdient es!“
 Etwas verärgert läßt Mirjam den Kopf hängen.
 „Ich glaube nicht, daß ich besonders freundlich zu ihm war, Lady Isabelle!“
 „Warum nicht?“
 „Es gefiel mir nicht, daß man mich wie ein Kind nachhaken sollte.“
 In Lady Isabelles schillernden Augen zuckt es böse auf.
 Doch nach und nach wieder die Maske ruhiger Freundlichkeit vor.
 „Mahomed Assad ist Dein Vetter, liebe Mirjam. Ich erwarte von Dir, daß Du ihm verwandtschaftliche Zuneigung entgegenbringst. Und wenn es Dir geriet etwas schwer werden sollte, weil er Dir noch ein Fremder ist — so äre es um meinetwillen. Höst Du?“
 Und zur Befriedigung ihrer Leuten mit besonderem Nachdruck gesprochenen Worte legt Lady Isabelle ihre Hand auf Mirjams Arm und blickt ihr blickend ins Gesicht.

Und unter dem weichen Druck der magretrischen Hand, unter dem bezwingenden Blick der schillernden Augen, beschließt Mirjam, was sie vor wenig Stunden noch für unmöglich gehalten hätte:
 „Ja, Lady Isabelle. Ich werde es versuchen, um Ihre Willen!“
 Welches Lächeln huscht über das weiche Gesicht.
 „Ich dachte es ja, Du bist ein gutes Kind! Und Du wirst mich Dein Versprechen halten. Darin wenigstens ähnest Du Deinem Vater.“
 Es ist das erste Mal, daß Lady Isabelle des vorstehenden Henry Douglas aus freiem Antriebe erwähnt. Mirjam nimmt all ihren Mut zusammen und stellt die Stirne, die ihr so sehr auf dem Herzen brennt.
 „War mein Vater lange krank, Lady Isabelle? Und warum starb er?“
 Die Wirkung dieser aus dem Munde der Tochter so natürlichen Frage ist eine unermessliche.
 Eine dunkle Blässe schiebt in Lady Isabelles weiches Gesicht, um gleich darauf geistlicher Wälsche Platz zu machen.
 „Erkrankten will sich Mirjam um sie bemühen.“
 Doch erneut winkt ihr die leise zitternde Hand ab.
 „Lass mir! Lass... Mir wird schon wie-

der besser. Die lange Krankheit Deines Vaters... und sein plötzlicher Tod... es war alles so traurig... Und ich habe ihn allein gepflegt... nur mit Hilfe der guten Mägde... Wenn Du Genaueres wissen willst, frag Mahomed Assad!... Er wird Dir alles erzählen.“
 Ob Mirjam auch um Entschuldigung bitten kann, daß sie Lady Isabelle betritt, darüber hat sie sich bereits wieder gekümmert.
 Der Grund, weshalb sie Mirjam heute so sich gebietet, sei den: sie wolle mit ihr über ihre verhängnisvolle Lage sprechen. Ihr Vater ist sehr reich gewesen und habe seine Tochter zur Unübersehbarkeit eingesetzt. Zwar habe er einen Teil seines Vermögens ihr, Lady Isabelle, als seiner treuen Pflegerin in schwerem Leben, vermachen wollen. Sie habe dieses Erbe jedoch zurückgewiesen; die kleine Summe, die sie von ihrem eigenen Vater geerbt, genüge ihr. Sie betone dies ausdrücklich, damit Mirjam wisse, daß sie in ihr, Lady Isabelle, eine wahre Freundin, eine unerschütterliche Beraterin besitze. Dagegen habe sie dem dringenden Wunsch des Verstorbenen, die Vormundschaft über seine Tochter anzunehmen, gäugelt, so daß bis zu Mirjams Mündigkeit alle Gelder durch ihre, Lady Isabelles, Hände zu laufen hätten.
 (Fortsetzung folgt.)

Abonnementspreis

12 Monate	6 Monate
Fr. 12.—	Fr. 7.—

Redaktion: Peroldstraße 3

Eidgenössische Anzeigen

Nach einem Vortrag von Prof. Dr. ...

Tabaksteuer

Den Sachgrund, warum ...

Anzeige

Den Römern und Mitgliedern der Schweizergarde bringen wir hiemit zur Kenntnis, daß das Titularfest der Römernbruderschaft in Dübingen nächsten Donnerstag in folgender Weise gefeiert wird:

- um 7 Uhr Frühmesse;
- um 9 Uhr Amt und Predigt;
- um 11 Uhr Mittagessen im Pfarrwirtshaus.

H. Perronias, Pfarrer.

Gesucht

einem Wagner Lehrling

für sofortigen Eintritt, bei Maurice Nicolet, Villarsimond (Freiburg).

Existenz

Durch Übernahme einer Erbtretung sehr nützlicher, landw. Produkte können fertige Herren, die über ein Barkapital von 400 bis 600 Fr. und kleine häusliche Leuten besitzen, schönes Einkommen erzielen. Es werden nur seriöse Herren berücksichtigt, welche im Stande sind, auch mit Genossenschaft zu unterhandeln, da die Mittel behörlich begutachtet und empfohlen sind. Solche, die die Vertretung für ein oder mehrere Kantone übernehmen wollen, erhalten den Vorzug und beileben Ihre Absichten einzuführen unter Schiffe U1088 Q an Publikustas H. G., Basel. 367

Holzsteigerung

Am Donnerstag, den 1. März 1917, von 1 Uhr nachmittags an, wird Herr Graf Pierre de Büsch, in Bärtschen, an eine öffentliche Verkaufsteigerung bringen, girta:

- 1) 100 Haufen Kiste und Stützelholz;
- 2) 15 Haufen Wagnerholz;
- 3) 10 Stämme Ulmen, Naxien und Ahben.

Zusammenkunft der Steigerer auf dem Bachgut Egger.

Bärtschen, den 21. Februar 1917.
 Aus Auftrag: Otto, Förster.

Conservatoire-Académie de Musique DE FRIBOURG

13^{me} année — Semestre d'été 1916-1917

Ouverture des cours : Jeudi 1^{er} mars

Cours de : piano, orgue, harmonium, violon, violoncelle, bois et cuivre; accompagnement; chant; grégorien, solfège, diction; dictée musicale; harmonie et contrepoint; histoire de la musique.

Inscription : 10 fr. pour les élèves fribourgeois et dont les parents sont établis dans le canton. 20 fr. pour les élèves étrangers.

Tarif des cours : Sur demande, au bureau du Conservatoire, rue de Morat.

Les inscriptions des nouveaux élèves sont reçues au Conservatoire, tous les soirs, de 6 à 7 heures, du 21 février à 2 mars.

Codesanzeige

In tiefster Trauer machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte Mutter und Schwester

Frau Josephine Käser

geb. Henninger

nach längerer Krankheit, wohlübersehen mit den H. Sterbesakramenten, im Alter von 63 Jahren, am 25. ds., ins bessere Jenseits abzuweichen.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. Februar, um 9 Uhr vormittags, in der Pfarrkirche zu Gurnels.

Diese Anzeige gilt als Lebewort.

R. I. P.

Bilder & Spiegel

zu vorzuziehenden Preisen!

Einrahmungen

Grosses Lager in Bilderrahmen bei F. BOPP, Möbelhandlung, Schützenstrasse 8, Freiburg.

Soeben erschienen:

Bauer,

bleib' deinem Stande treu!

Ein offenes, ehrliches Wort an die christlichen Bauern der Schweiz vom Volkschriftsteller

Pfr. F. Jos. Widmer, Grossschulmeister, m. Bild d. Verfassers u. Geleitwort d. Schweiz. Bauernsekretärs Dr. E. Laur.

Preis 45 Rappen.

Zu beziehen in jed. Buchhandlung oder direkt durch d. Verlag Gebr. Kall in Zug.

Brabantpflanz

„OTT“

einfache und kombinierte toffelartige sind anerkannt besten Pflanze der Gegenwart

Prospekte gratis und franko.

Mois, Spiger, Eisen- & Maschinenghlg., Ueberstr.

Der Jahrgottesdienst

für die Seelentröste des verstorbenen

Jakob Schneuwly

von Buchholz

findet statt Donnerstag, den 1. März, um 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Bünnwil.

R. I. P.

Das Leben

des Sel. Niklaus von der Flüe

von Georg Baumberger

Preis: Gebunden 3 Fr. 75.

Der selige Bruder Klaus

ein religiöses Lebensbild für die katholische Jugend

von P. Ambros Zürcher

Preis: Brochüriert 40 Centimes.

Schöne, große Medaillen des seligen Niklaus von der Flüe in Alt-Silber à 2 Fr. 20. Dieselben in Metall oxydiert à 1 Fr. 20.

Zu haben in der Kathol. Buchhandlung St. Niklausplatz 130, Freiburg.

Liegenschaftsversteigerung

Das Konkursamt Lafers wird Mittwoch, den 7. März nächst, um 3 Uhr, in der Wirtschaft in St. Ulrich, bei Wäpferen, die zur Konkursmasse des Neuhaus Peter, im Grundberg, Oberhof, 6 Höfenden Liegenschaften, bestehend aus einer Gärten und 3 1/2 Jucharten Wies- und Ackerland, in Thürlern, Gemeinde Oberhof, gelegen, an eine öffentliche Steigerung bringen.

Der Anspruch erfolgt zu jedem Preise.

Es wird vom Käufer sofortige Sicherheitsleistung verlangt. 394 Das Konkursamt

PARADIES - WASSER

entfernt die Runzeln, macht die Haut geschmeidig

Liegenschaftsversteigerung

Das Konkursamt Lafers wird Donnerstag, den 1. März, um 3 Uhr, in der Wirtschaft in St. Ulrich, bei Wäpferen, die zur Konkursmasse der Käse Maria, geb. Egg, Ehefrau des Ulrich, gehörigen Liegenschaften, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stall, 8 Jucharten Wies- und Ackerland und 3 1/2 Jucharten Wald, an eine öffentliche Steigerung bringen.

Umtliche Schätzung Fr. 11,500.

Es wird vom Käufer sofortige Sicherheitsleistung verlangt. 379 Das Konkursamt

Dr. med. Stäger, homöopath. Arzt

BERN, Waisenhausplatz 25

Spezialbehandlung von Kopf, Drüsen, Krampfadern, offenen Beinen, Flechten, Fettsucht (nach System Fletcher), Ischias, Rheumatismen und andern chronischen Leiden.

Sprechstunden: 11-12 u. 2-3 Uhr (Sonntags ausgenommen)

TELEPHON 595

Die Sparkasse der Stadt Freiburg

Ladet Ihre Einleger ein, ihre auf 30. Juni 1916 nicht vorkommenden Sparhefte ohne Verzug vorzulegen.

Einlagen bis Fr. 1200 sind von jeder Steuer freigestellt.

Gegenwärtiger Zinsfuß 4 1/2 %

Amstalden-Mittel

gegen Gliederkrankheiten (Gicht, Rheumatismen) ist das beste Hausmittel (s. Einzelbeleg)

45jähr. Erfolg. Tausende von Dankschreiben. Preis: 1/2 Fl. 8.40 1/2 Fl. 1.75. Nur dort vom Hersteller, Heinrich Amstalden, Garmen, oder im Depot: Freiburg: G. Lapp, Apotheker.